



„Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“



Sprachbildungskonzept der katholischen Kindertagesstätte St. Ansgar im Familienzentrum

Vielfalt macht unseren Kitaalltag bunt und fordert uns heraus.

Mehrsprachigkeit und individuell unterschiedliche Sprachentwicklung stellen Fachkräfte vor die Aufgabe, Sprache in den Fokus der frühkindlichen Bildung zu rücken. Sprache ist die grundlegende Kompetenz, um einander zu verstehen, sich mitteilen zu können und am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.

Die Bundesregierung stärkt mit dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas - Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ die notwendige Qualifikation der Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen. Als Multiplikatorin begleitet und schult die Fachkraft das Team zu den drei Hauptsäulen des Bundesprogramms:

- Alltagsintegrierte sprachliche Bildung (AISB)
- Inklusive Pädagogik
- Zusammenarbeit mit Familien
- Medienpädagogik

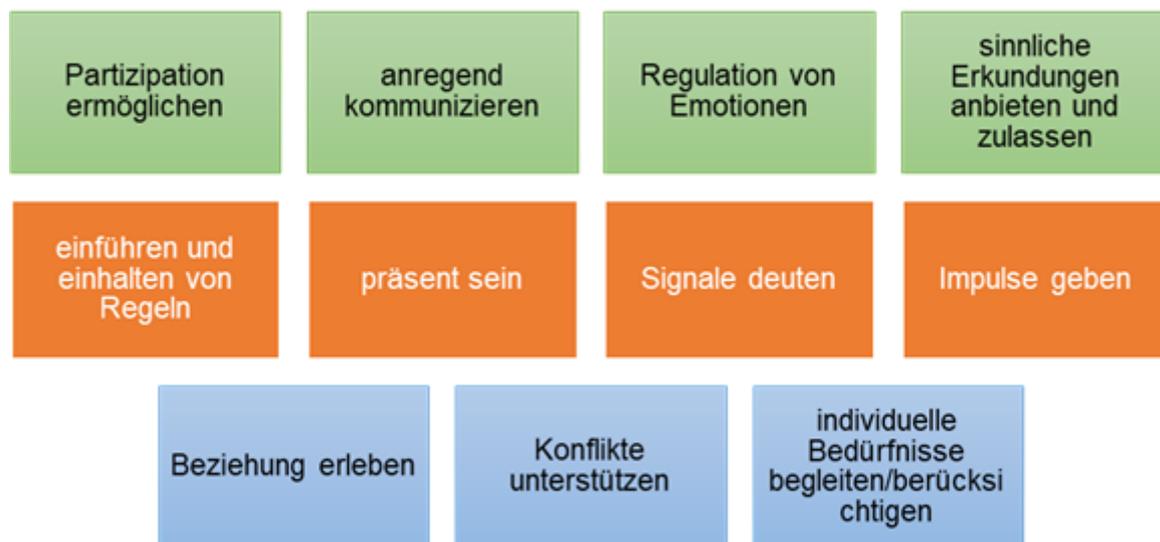


Handlungsbegleitendes Sprechen unterstützt Kinder in ihrer Wahrnehmung des Satzbaues, erweitert ihren Wortschatz und fördert das Wortverständnis.

Dies setzt voraus, selbst ein gutes Sprachvorbild zu sein. Im Gesprächskreis, bei verschiedenen Angeboten, im Freispiel, während eines Rollenspiels, wo auch immer Kinder in Kontakt zum anderen Kind oder dem Erwachsenen stehen, findet sprachliche Bildung im Gruppenalltag statt.

Sprachliche Bildung ist ein **elementarer** Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Er ist nicht isoliert, sondern integriert und für Kinder als solches nicht erkennbar. Wir aber wissen um die vielfältigen Sprachanregungen für alle Kinder, unsere Kinder mit Deutsch als Muttersprache und auch für die Kinder mit einer anderen Muttersprache.

Die pädagogische Fachkraft berücksichtigt stets folgende Aspekte:



Erreichen von Chancengleichheit für alle Kinder

Für unsere Kindertagesstätte im Familienzentrum bedeutet Sprache keine isoliert zu fördernde Sache, sondern auch eine Unterstützung beim Aufbau sozialer Beziehungen. Sprachliche Bildung ist auch ein Bestandteil interkultureller Bildung auf der Grundlage eines wertschätzenden und akzeptierenden Umgangs mit der Mehrsprachigkeit der beteiligten Kinder. Wichtiger Bestandteil hier ist die Akzeptanz der jeweiligen Muttersprache.

Der frühzeitige Besuch unserer Kindertageseinrichtung bietet so vielschichtige frühe Chancen für eine erfolgreiche individuelle Sprachentwicklung.



Für Kinder findet **Sprache** überall statt. Sie singen, toben, spielen, handeln Spielregeln aus und entdecken in Büchern und Geschichten Vertrautes aus ihrem Alltag und Faszinierendes.

Sprache ist für die Kinder der **Schlüssel zur Welt**. Über sie lernen sie die Umwelt kennen und treten mit ihr in Interaktion. Indem sie **zunehmend** Sprache beherrschen, in **Wörtern und Sätzen formulieren**, was ihre Ideen, Wünsche und Vorstellungen sind, entdecken sie, was sich mit **Sprache bewirken lässt**. Sie können sich **anderen mitteilen** und sie zu Handlungen in ihrem Sinne bewegen.

Sie erfahren etwas darüber, wie die Welt beschaffen ist und was andere Menschen **meinen, denken und fühlen**. Und sie können mit **Hilfe der Sprache** über das unmittelbare Handeln **nachdenken** und es im Vorfeld **planen**.

Kinder erwerben darum nicht nur Strukturen von Sprache, lernen nicht nur Wörter und Grammatik. Vielmehr sind die **Funktionen** und die **Wirksamkeit** von Sprache gleichsam der Motor dafür, dass sie ihr sprachliches Können ausbauen.

So entscheidet **die Reichhaltigkeit der Erfahrungs- und Handlungsmöglichkeiten** von Kindern über ihren Bedarf nach zunehmend komplexeren Formen des sprachlichen Ausdrucks und der sprachlichen Reflexion.

Alltagsintegrierte Sprachliche Bildung

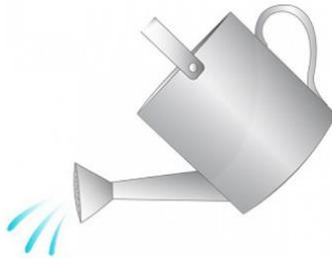
Der Kitaalltag wird noch intensiver genutzt, um Kinder zum Sprechen zu motivieren.

Das freie Erzählen eignet sich besonders gut, um Kontakt zu den Kindern herzustellen und ihre Kreativität anzuregen. Es werden Sprachanlässe geschaffen (z.B. Gespräche über Inhalte von Projekten, bei Mahlzeiten usw.). Diese werden genutzt, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen.



Kommunikation

Sprachspiele (Reime, Zungenbrecher, Rätsel)



Ich-Buch



Einsatz von Handpuppen

Rollenspiele

Gedichte/Gebete

Das Erzählen des eigenen Tuns (Portfolio)



Bewegungsangebote

Angebote zur Lautbildung

Dialogische Bilderbuchbetrachtung

Arbeit mit Bildkarten u. Originalmaterial



Bücherei (mehrsprachige Bücher)

Erzählkarten

Bücher im Kitaalltag

Hörspiele

Projektarbeit



Sensibilisierung der Sinne

Ausflüge



Rhythmik

Geschichtensack



Geschichten interaktiv lebendig machen
Mundmotorikspiele

Lieder
Sprachliche Begleitung im Spiel

Kinderkonferenz



Sprachliche Bildung im Hort

Hausaufgabenbegleitung



eigene Wünsche äußern (z.B. Hortsprecher)

freies Sprechen vor der Gruppe durch Vorführungen (Theater, Kinderkonferenz ...)



lesen

Konflikte sprachlich in Ich-Botschaften lösen

Förderung der Schüler_innen mit Migrationshintergrund in der Sprachfertigkeit, Wortschatzerweiterung und Grammatik (Laute der Lehre)



Peergroup (gleiche Altersklasse)

lesen als Lesepate



Schulung der phonologischen Bewusstheit



Konfliktgespräche – Jungen und Mädchen getrennt

Kleingruppenarbeit



Förderung der Kommunikationsfähigkeit

Sprachliche Begleitung im Spiel, bei Exkursionen und Ausflügen





Praktische Arbeit in der „Sprachlichen Bildung“

Die Sprache als Bildungsbaustein im täglichen Ablauf unterstützt Kinder in ihrer **sozialen und emotionalen Kompetenz**. Durch uns Erzieher als **Vorbilder** erleben und erfahren sie, wie Sprache als Kommunikationsmittel eingesetzt werden kann, lernen Bedürfnisse zu äußern, Erlebnisse und Beobachtungen zu beschreiben, zu umschreiben und können somit Verknüpfungen zu allen Bereichen des Lernens herstellen.

Uns ist es wichtig eine **gute Beziehung/ Bindung** zum Kind herzustellen, ihm **aufrichtiges Interesse** entgegenzubringen, um so Lernprozesse der Sprachentwicklung eines jeden Kindes positiv **unterstützen** und **anregen** zu können.

Handlungsbegleitendes Sprechen unterstützt Kinder in ihrer Wahrnehmung des Satzbaues, erweitert ihren Wortschatz und fördert das Wortverständnis. Dies setzt voraus, selbst ein gutes **Sprachvorbild** zu sein.

Im Gesprächskreis, bei verschiedenen Angeboten im Freispiel, während dem Rollenspiel, wo auch immer Kinder im Kontakt zum anderen Kind oder dem Erwachsenen stehen, findet sprachliche Bildung statt.

Um jedoch die Entwicklung von Sprache zu beobachten und dokumentieren zu können wurden **verschiedene Modelle** entwickelt.

Neben dem allgemeinen **Beobachtungs- und Entwicklungsbogen** haben wir auch die Möglichkeit auf speziell entwickelte Beobachtungsbögen zur Feststellung des Sprachstandes zurückzugreifen.

„**Seldak**“ wurde für Kinder mit der Muttersprache / Erstsprache „Deutsch „und „**Sismik**“ für Kinder mit einer **anderen** Muttersprache/Erstsprache entwickelt.

Die zusätzliche Fachkraft für Sprach-Kita unterstützt die alltagsintegrierte sprachliche Bildung, indem sie verschiedene Angebote zur sprachlichen Bildung initiiert. Sie nutzt hierzu ihr Fachwissen und geht in den Dialog mit den pädagogischen Fachkräften.

Kollegialer Austausch

Als Medium zur Selbstkontrolle setzen wir einen Reflektionsbogen ein "**Liskit**", um das eigene Sprachverhalten zu reflektieren. Mit Hilfe des Bogens wird der kollegiale Austausch angeregt, Verbesserungsvorschläge gemacht und umgesetzt. Auch die Bedeutung der nonverbalen Ausdrucksmittel, wie Mimik, Gestik und Körpersprache wurden durch Partnerbeobachtungen verdeutlicht, um auch Kinder mit Migrationshintergrund den Einstieg in die deutsche Sprache zu erleichtern.



Der kollegiale Austausch findet regelmäßig bei Teambesprechungen und bei großen Dienstbesprechungen statt. Bei der Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements ist die sprachliche Bildung ein fester Bestandteil.

Das pädagogische Personal bekommt Zeit, um sich zum Kommunikationsverhalten auszutauschen und um die eigene Dialoghaltung zu reflektieren.

Elternarbeit / Zusammenarbeit mit Familien

Die Zusammenarbeit mit Eltern und der Familie ist notwendig, da sie die wesentlichen Bezugspersonen der Kinder sind.

Der erste Kontakt mit den Familien geschieht bei der Anmeldung. Später beim Erstgespräch in der Gruppe, bei den sogenannten Tür- und Angelgesprächen, aber auch bei den regelmäßigen **Elterngesprächen** zur allgemeinen Entwicklung des Kindes aber auch zur Sprachentwicklung.

Elternabende werden angeboten. Diese sind so konzipiert, dass auch Eltern mit geringen Kenntnissen der deutschen Sprache erreicht werden.

Z.B. Elternabend zur "Sprachlichen Bildung" mit praxisnahen Angeboten, Bilderbücher usw.

Die enge Zusammenarbeit mit den Familien hat einen positiven Effekt auf die kindliche Sprachentwicklung, denn die Kinder brauchen die Unterstützung der Familie.

Die Familiensprache, die Kultur und die religiöse Einstellung wird wertgeschätzt und respektiert.

Ängste werden ernstgenommen.

In einem "Multikulti" Kaffee gibt es die Möglichkeit, dass sich Eltern und Kinder austauschen können. Begleitet wird diese Gruppe von einer Sprachfachkraft.

Ein gemeinsames Planen mit den Eltern, von Projekten oder Veranstaltungen wird regelmäßig angeboten. (Partizipation)

Es besteht die Möglichkeit durch die Zusammenarbeit mit dem Familienzentrum und der Caritas auf Dolmetscher zurückgreifen zu können oder Hilfe für Familien, mit Migration oder ohne Migration zu bekommen.



Die Zusammenarbeit mit Familien teilt sich in fünf Bereiche:

Flexible Angebote

- Individuelle Unterstützung
- ausführliche Erstgespräche
- Elterngespräche (Entwicklungsgespräche, Tür- und Angelgespräche)
- Elternabend (leichte Sprache, Visualisierung, Piktogramme, reden und sich austauschen)
- Eltern-Kind-Erzieheraktionen (Bücherei, dialogisches Lesen, Planung und Durchführung von Festen, Ausflüge)

Für die Eltern ist es sehr wichtig zu erfahren, wie sich der Kita-Alltag ihrer Kinder gestaltet. Deshalb sollte dieser transparent gemacht werden.

Aufgaben der Elternvertreter

- Ressourcen erkennen und nutzen

Arbeit an der eigenen Haltung

- Ständig reflektieren

Differenzierte Sprachangebote

- Sprach- und Lesepatente gerne zweisprachig
- auf Familien mit Migrationshintergrund einstellen
- themenbezogene Infozettel auch in anderen Sprachen und mit Piktogrammen

Akzeptieren und Wertschätzen

Um all diese Bereiche einhalten zu können, müssen Familien akzeptiert und wertgeschätzt werden. Erst dann kann Zusammenarbeit mit den Familien funktionieren.

- Willkommenskultur
- über Familien und deren Kulturen informieren

Die Aufzählung unterliegt keiner Gewichtung. Alle Bereiche sind gleichwertig.



Inklusive Pädagogik: „Wir sind: Ich und Du und alle dazu“

Bei uns ist „Sprachliche Bildung“ ein Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit.

Vielfalt ist der gesellschaftliche Normalfall. Dies bedeutet für unsere Arbeit, allen Kindern unabhängig von ihrer Herkunft, der sozialen Stellung der Familien oder ihrer persönlichen Stärken, den Zugang zu Bildung zu ermöglichen.

Der Mehrsprachigkeit wird Wertschätzung entgegengebracht.

Am Anfang eines Kitajahres ist in der Einrichtung eine Willkommenskultur sichtbar, die alle Familien einschließt.

Bei dem Projekt Lesepatzen werden Eltern mit einer anderen Muttersprache miteingebunden. Sie haben die Möglichkeit, Bücher in ihrer Muttersprache vorzulesen.

Eltern mit Migrationshintergrund werden auch im Amt des Elternvertreters eingesetzt.

Im Alltag werden sprachliche und kulturelle Besonderheiten aufgenommen.

Schriftstücke für die Eltern haben eine einfache Schreibweise, sind mehrsprachig und mit Bildern/Piktogrammen verständlich gemacht.

Die Fachkräfte entwickeln eine inklusive Sprache. (z.B. einfacher, verständlicher Sprachgebrauch mit Bildern/Piktogrammen zum Verständnis, oder eine Zeichensprache).

Jedes Kind soll sich wertgeschätzt und angenommen fühlen. Dazu gehören auch Kinder mit einer Behinderung, Kinder mit Migrationshintergrund, Flüchtlingskinder, Kinder mit emotional-sozialen Störungen und chronischen Krankheiten.

Den Kindern werden im Alltag viele Möglichkeiten geboten, sich in Gruppen und in der Gemeinschaft zu erleben und auszutesten. Sie werden individuell gefördert und lernen voneinander.

Der Lebensraum der Kinder wird so gestaltet, dass alle Kinder die gleichen Chancen haben und sich jeder entsprechend seiner Möglichkeiten entwickeln kann.

Jedes Kind erfährt im Alltag, dass man gemeinsam mehr erreichen kann und dass jeder Mensch seinen Platz hat.

Eine wertschätzende, von Offenheit geprägte und empathische Grundhaltung bildet die Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung von inklusiver Pädagogik.

Durch Heilpädagogen und Therapeuten werden die Pädagogischen Fachkräfte unterstützt.



Analoge und digitale Medien zur Sprachförderung

Wir legen Wert darauf, uns an der Lebenswelt der Kinder zu orientieren. Hierzu gehören ganz selbstverständlich auch digitale und analoge Medien. Von klein auf möchten wir Medienkompetenz vermitteln. So lernen Kinder in unserer Kita nicht allen Inhalten im Netz zu vertrauen. Mit einer fachlichen Haltung zur Medienbildung werden die Kinder begleitet. In diesem Rahmen bedeutet aktive Medienbildung in unserer Kita für uns, fachliche Ansprechpartner für die Eltern zu diesem Thema zu sein. Mittlerweile ist die praktische Arbeit mit analogen und digitalen Medien ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Konzepts. Vor allem in unserem Sprachkonzept ist die Nutzung von Medien eine effektive Methode um Kinder mit sprachlichen Defiziten ganzheitlich zu fördern. Besonders digitale Medien eröffnen uns in unserem pädagogischen Alltag völlig neue Möglichkeiten. Beispielsweise können wir den Integrationsprozess der Kinder mit Migrationshintergrund durch Sprach- und Übersetzungsprogramme beschleunigen, oder auch ganze Bilderbücher anhand von Audioaufnahmen übersetzen lassen, um die Bildung eines umfassenden Wortschatzes zu erleichtern. Die medienpädagogischen Methoden sind pädagogisch besonders wertvoll, da die betroffenen Kinder nicht nur in ihrer individuellen sprachlichen Entwicklung gefördert werden, sondern auch präventiv vor einem sogenannten Kulturbruch (bei Migrationshintergrund) geschützt werden, da die eigene Herkunft und Kultur somit mit der deutschen verbunden wird. Besonders Kinder mit Migrationserfahrung, Kinder mit Entwicklungsdefiziten und Kinder aus bildungsschwachen Familien brauchen einen kreativen Prozess handlungsorientierter Sprachbildung. Die Sprachbildung durch medienpädagogische Angebote durchzuführen, bringt viele positive Aspekte mit sich. Da diese Angebote an der Lebens- und Interessenwelt der Kinder anknüpfen und somit oft Motivation und Spannung bei den Kindern entsteht. Des Weiteren werden Kinder durch die vielfältige Nutzung von analogen und digitalen Medien dazu ermutigt, ihre Kreativität auszuleben, Teamgeist und ein Gemeinschaftsgefühl in der Gruppe zu entwickeln, zu lernen ihre Emotionen zu regulieren und selbstwirksam und selbstbestimmt aufzutreten. Somit werden die Kinder durch aufgebaute Medienkompetenz parallel ganzheitlich in allen Entwicklungsbereichen gefördert.



Medien als Zugang zur Sprache zu nutzen vereinfacht die Förderung folgender

Kompetenzen:

Kreativität

Empathie

Emotionsregulation

Selbstwirksamkeit

Kommunikation

Gestaltung

Literaturhinweis:

- Kita Spezial - Inklusion in der Kita (Verlag Pro Kita)
- Sismik, Seldak, Liskit vom Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP)
- Hilfreiche Fragestellungen für eine gemeinsam zu entwickelnde Sprachbildungskonzeption (Smorra)

